

SWR2 Zeitwort

28.07.1847:

Otto von Bismarck und Johanna von Puttkamer heiraten

Von Christiane Kopka

Sendung vom: 28.07.2021

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2021

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/podcast-sw2-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Kommentar von Otto von Bismarck:

„Im Übrigen glaube ich, ein großes und nicht mehr erhofftes Glück gemacht zu haben, indem ich eine Frau von seltnem Geist und seltnem Adel der Gesinnung heirate, dabei liebenswürdig, wie ich nie ein Frauenzimmer gekannt habe.“

Autorin:

Zugegeben: Besonders leidenschaftlich klingt das nicht, was Otto von Bismarck da an seinen Bruder schreibt. Johanna von Puttkamer, die der preußische Junker am 28. Juli 1847 heiratet, ist anders als die Frauen, in die er bisher verliebt war: keine elegante Schönheit, sondern ein bescheidenes Fräulein vom Lande. Der 32-Jährige wählt sie aus Kalkül:

O-Ton von Gabriele Hoffmann:

„Er hat sie geheiratet, weil er in die Politik einsteigen wollte. Sie gehörte zu einem Verwandtenkreis, der politisch aktiv gewesen ist, zu pommerschen Rittergutsbesitzern.“

Autorin:

Die Bremer Historikerin Gabriele Hoffmann. Johanna dagegen liebt Bismarck vom ersten Augenblick an. Wie sehr sie ihn vergöttert, wird ihm erst später klar.

O-Ton von Gabriele Hoffmann:

„Und das hat ihn aus den Schuhen gehoben, dass er so cool an die Sache gegangen ist, und da war eine Frau, die ihn bedingungslos geliebt hat und die ihn gestützt hat, und das hat eben diese Ehe bestimmt, fast 50 Jahre lang.“

Autorin:

Die Briefe, die sich die beiden schreiben, gehören zu den schönsten Liebesbriefen des 19. Jahrhunderts.

Kommentar von Johanna von Puttkamer:

„Ach Otto - Geliebter - Theurer, Dich lieb ich ja nicht mit Leidenschaft – ich denke noch nicht; - nur so tief und warm und fest und innig. Hast Du je ein hingebenderes entgegenkommenderes Wesen gekannt als mich?“

Autorin:

Der „eiserne Junker“ wird gar poetisch, wenn er von seiner Johanna schwärmt:

Kommentar von Otto von Bismarck:

„Eine dunkle warme Sommernacht, mit Blüthenduft und Wetterleuchten“.

Autorin:

Drei Kinder bekommen die beiden. Ihre große Liebe hindert Bismarck allerdings nicht daran, auch für andere Frauen zu entflammen. 1862 verguckt sich der 47-Jährige in Biarritz in die Russin Katharina Orlow - und schwärmt seiner Frau in einem Brief ganz ungeniert von der 22-Jährigen vor:

Kommentar von Otto von Bismarck:

„Durch zwei Felsen mit Heidekraut in Blüte sehe ich das Meer, grün und weiß in Schaum und Sonne; neben mir die reizendste aller Frauen, lustig, klug und liebenswürdig, hübsch und jung.“

Autorin:

Es gibt allerdings keinen Hinweis darauf, dass Bismarck Johanna wirklich untreu geworden ist. Er weiß genau, was er an ihr hat: Der knallharte Machtpolitiker ist ein Mann mit Hang zur Schwermut und „Schneegeböber im Herzen“.

Kommentar von Otto von Bismarck:

„Wenn man zu lange Minister gewesen ist, und Erfolg hat, so fühlt man deutlich, wie der kalte Sumpf von Missgunst und Hass einem höher und höher bis ans Herz steigt.“

Autorin:

Seine kluge, liebevolle Frau bietet ihm den Rückhalt, den er in den Stürmen seines politischen Lebens braucht. Während Bismarck Bündnisse schließt, Kriege schürt und die Reichsgründung vorantreibt, ist Johanna sein Ruhepol.

Kommentar von Otto von Bismarck:

„Du bist mein Anker an der guten Seite des Ufers, reißt der, so sei Gott meiner Seele gnädig.“

Autorin:

Es gibt aber auch Zeiten, da mätet sie ihr „Ottochen“ regelrecht. Bismarck entwickelt sich zum unbeweglichen Koloss, der an zahllosen Krankheiten leidet – bis ihn ein Arzt auf strengste Diät setzt. So maßlos wie in ihrer Liebe kann Johanna in ihrem Hass sein: Die Franzosen sind für sie ein „hundemäßiges Vieh-Volk“, und wenn Bismarck in die Hauptstadt reisen muss, wettet sie:

Kommentar von Johanna von Puttkamer:

„Ins schmierige Berlin zum dussligen Reichstag, der ihn wieder Tag und Nacht quälen und ärgern wird, was mich jetzt schon in helle Wut bringt, wenn ich dran denke.“

Autorin:

Johanna spuckt allerdings auch Gift und Galle, als ihr Mann 1890 vom jungen Kaiser Wilhelm aus dem Amt gejagt wird. Vier Jahre später stirbt sie im Alter von 70 Jahren. Bismarck bricht im Schlafrock über ihrem Bett zusammen und weit wie ein kleines Kind.

Kommentar von Otto von Bismarck:

„Was mir blieb, war Johanna, die tägliche Frage ihres Behagens, die Bethätigung der Dankbarkeit, mit der ich auf 48 Jahre zurückblicke. Und heute ist alles öde und leer.“